



Dr. med. Hans Kaspar Schulthess Geschäfts-führender Herausgeber



Dr. med. Christian Häuptle St. Gallen



Dr. med. Markus Hug Delémont



Dr. med. Hans-Ulrich Kull Küssnacht



Dr. med. Astrid Lyrer-Gaugler Basel



Dr. med. Carmen Steinacher-Risler Müllheim



Dr. med. Corinne Weber-Dällenbach Zürich



Dr. med. Manfred Wicki-Amrein Willisau

Öfter mal was Neues

Aber wer übernimmt die Verantwortung?

Am letzten Hausärzte – Kongress im KKL in Luzern «Laut und Leise» hat man am standespolitischen Forum eher leise als laute Töne gehört. Die emotionale Phase sei überwunden, jetzt gehe es lösungsorientiert Hand in Hand «interprofessionell» Lösungen zu suchen und zu finden. Der Kuchen müsse aufgeteilt werden, das kleinkarierte Einzelkämpferdasein sei nun definitiv Vergangenheit. Teamarbeit sei angesagt – für die junge, heranwachsende Generation eine Selbstverständlichkeit.

An der von Marc Müller (Präsident fme) hervorragend (leise) geleiteten Podiumsdiskussion war eine Hausärztin aus Genf, ein junger Assistenzarzt, eine Leiterin des Pflegefachdienstes, eine Vertreterin der medizinischen Praxisassistentinnen sowie ein Zürcher Vertreter des Apothekerverbandes, welcher auch politisch tätig ist, anwesend. Alle waren sie sich einig, dass doch Kompetenzen abgegeben werden müssten, zumal die Ausbildungsniveau der verschiedenen Verbände in den letzten Jahren deutlich zugenommen hätten und es definitiv keinen Grund gebe, weiterhin mit Futterneid, frustriert und überfordert so weiter zu rudern, zumal das Wasser ja bis zum Hals stehe.

Wahrscheinlich der einzig wirtschaftlich denkende und geschulte anwesende war in dieser Runde der Apotheker, welcher zugab, dass bei der heutigen Entwicklung der Medikamentenpreise die Apotheker sogar aus ökonomischen Gründen darauf angewiesen seien, neue Wege zu gehen und sich nun endlich besser verkaufen müssten und ihre professionellen Dienstleistungen anbieten sollten. Nur gerade multimorbide Fälle sollten den Hausärzten überlassen bleiben; einfache Bagatellfälle, Beratungsgespräche und Impfungen könnten die Apotheker mit Sicherheit mindestens so professionell und qualifiziert durchführen wie der Grundversorger. Selbstverständlich, denke ich, es stellt sich einfach die Frage, zu welchem Preis, zumal die Apotheker diese Unterstützung zugegebenermassen aus ökonomischen Gründen gerne übernehmen würden.

Da ich mich in der Akzeptanz der Interprofessionalität und Integrierten Versorgung tatsächlich noch in der emotionalen Phase befinde, habe ich mich nicht aktiv an der Diskussion geäussert, obwohl eine Kollegin neben mir meine Unruhe bemerkte und flüsterte: «Sag's jetzt!» Doch ausgerechnet die jungen Ärzte, welche mit orangen T-Shirts gekennzeichnet waren, haben wie eingespielt die notwendigen Zweifel und Hinterfragungen gebracht. Wie soll denn die Verantwortung übernehmen? Wie steht es mit der Effizienz? Eine junge Assistenzärztin hat mit stoisich ruhiger Stimme den witzigen Vergleich mit der Haushaltsbewältigung in ihrer Partnerschaft gebracht. Beide Partner würden 100% arbeiten. Beide seien aber auch für ihre Arbeit im Haushalt verantwortlich. So sei sie sich gewohnt, das Bad speditiv und effizient zu reinigen, während ihr Partner bei der gleichen Arbeit jeweils noch die Filter und Chromstahlbeschichtungen auseinandernehme. Ich musste schmunzeln und spontan an den Apotheker denken.

Ein Hausarzt aus dem Publikum gab zu bemerken, dass er eigentlich schon immer bemüht gewesen sei, interprofessionell zu arbeiten. Er arbeite hervorragend mit der Apotheke im Dorf zusammen, habe regelmässigen Kontakt mit Spitex und Pflegefachleuten, schätzte die Professionalität von Wundspezialistinnen, führe seit Jahren eine elektronische Krankengeschichte und sei mit Spitälern und Heimen vernetzt und delegiere immer mehr Arbeiten an die MPA wie zum Beispiel unproblematische Quickverordnungen etc. Unbemerkt nicke ich mit dem Kopf und frage mich zunehmend, wie das nun eigentlich gemeint sei – Öfter mal was Neues?

Dr. med. Manfred Wicki, Willisau
mwicki@hin.ch

NEU 2,5 Kernfortbildungscredits der SGAIM

«der informierte arzt» ist die einzige Fortbildungszeitschrift in der Schweiz, die Ihnen für Ihr Studium der Beiträge 2.5 Kernfortbildungscredits AIM/MIG verschafft! Wir freuen uns, dass die SGAIM das besondere Herausgeber-Konzept von «der informierte arzt» «Aus der Praxis für die Praxis» anerkennt.

Holen Sie sich Ausgabe für Ausgabe Ihre SGAIM-Kernfortbildungspunkte und füllen Sie den Fragebogen auf Seite 51 aus per Fax oder online unter www.medinfo-verlag.ch.

